

Die Bedeutung des Gastgewerbes für Wirtschaft und Arbeitsmarkt der Schweiz



Methodisches Vorgehen

Zusammenfassung auf Basis von Kapitel 2 des Schlussberichts

Systemgrenzen

Die Abgrenzung des Gastgewerbes folgt der Branchengliederung des Bundesamtes für Statistik (BFS). Dabei unterscheidet die Studie zwischen den Teilbranchen gemäss Tabelle 1.

Tabelle 1: Das Gastgewerbe und seine Teilbranchen

NOGA-Nr.	Branche
55	Beherbergung
551	Hotels, Gasthöfe und Pensionen
552	Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten
553 – 559	Campingplätze und sonstige Beherbergung
56	Gastronomie
561	Restaurants, Cafés etc.
562	Catering und sonstige Verpflegungsdienstleistungen
563	Ausschank von Getränken (Bars, Diskotheken, Clubs mit Getränkeauschank)

Quelle: Darstellung Rütter Soceco

Darüber hinaus wird die wirtschaftliche Bedeutung der mit dem Gastgewerbe verbundenen Branchen erfasst. Abgesehen von den in den Lieferketten des Gastgewerbes enthaltenen Branchen werden die Aus- und Weiterbildung für das Gastgewerbe als Teil des Bildungswesens und die Bergbahnunternehmen zu den verbundenen Branchen gezählt.

Weiter unterschieden wird zwischen Unternehmens- und Arbeitsstättenperspektive. Unternehmen können Arbeitsstätten auch ausserhalb der eigenen Branche haben. Im Rahmen der Studie wird analog zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des BFS die direkte wirtschaftliche Bedeutung des Gastgewerbes in der Schweiz aus der Unternehmensperspektive abgebildet. Hingegen werden die regionalwirtschaftliche Bedeutung und die Modellrechnungen zu den indirekten Effekten gemäss Arbeitsstättenperspektive durchgeführt. Zum einen folgt dies der Praxis des BFS bei der Berechnung kantonalen Bruttoinlandprodukts. Zum anderen erlaubt dies einen Vergleich der Daten zwischen der Schweiz und den Kantonen.

Die regionalwirtschaftliche Bedeutung wird auf Kantonsebene berechnet. Die Bedeutung des Gastgewerbes für verschiedene Regionstypen beruht auf einer Raumtypologie des BFS, die 25 verschiedene Raumtypen unterscheidet und dabei z.B. zwischen städtischen und ländlichen Regionen differenziert, zwischen Wohn- und Arbeitsregionen oder touristische Regionen hervorhebt.

Die Ergebnisse der Studie beziehen sich jeweils auf das Jahr 2018, da die derzeit aktuellsten Beschäftigungsdaten aus der Unternehmensstrukturstatistik STATENT für dieses Jahr vorliegen.

Leistungen des Gastgewerbes

Die Leistungen des Gastgewerbes werden im Fall der Beherbergung in der Zahl der übernachtenden Personen und der Logiernächte gemessen. Die Daten dazu stammen aus Erhebungen des Bundesamtes für Statistik BFS und aus Hochrechnungen von Stichprobenerhebungen (Parahotellerie). Bei der Gastronomie sind die Zahl der bewirteten Gäste sowie die Anzahl Konsumationen massgebliche Leistungen. Die Werte für die Bevölkerung im Inland lassen sich mit Hilfe einer repräsentativen Befragung unter der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz ermitteln, die regelmässig vom Marktforschungsunternehmen AmPuls durchgeführt und u.a. von GastroSuisse in Auftrag gegeben wird. Die Konsumation ausländischer Gäste wird mittels des vom BFS publizierten Satellitenkonto Tourismus, der Beherbergungsstatistik HESTA und der Parahotelleriestatistik PASTA geschätzt.

Wirtschaftliche Bedeutung des Gastgewerbes

Für die Messung der wirtschaftlichen Bedeutung des Gastgewerbes können verschiedene zentrale Grössen herangezogen werden, die auch in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verwendet werden. Die Orientierung an den nachfolgend erläuterten Begriffen und Konzepten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermöglichen den Vergleich mit der wirtschaftlichen Bedeutung anderer Branchen.

- Der *Bruttoproduktionswert* eines Unternehmens oder einer Branche entspricht ungefähr dem betriebswirtschaftlichen Umsatz, wird jedoch für die volkswirtschaftliche Sicht mit einigen Anpassungen berechnet, z.B. bei der Erfassung von Handelsware oder der Produktion auf Vorrat.
- Die *Bruttowertschöpfung* entspricht dem von einem Unternehmen oder einer Organisation in einer bestimmten Zeitperiode geschaffenen Wertzuwachs und wird als Differenz zwischen dem Bruttoproduktionswert und der Summe der von Dritten bezogenen Vorleistungen berechnet. Die Bruttowertschöpfung entspricht grundsätzlich dem Beitrag zum Bruttoinlandprodukt (BIP). Sie ist somit die zentrale Grösse, um die wirtschaftliche Leistung einer Branche zu messen und zu vergleichen.
- Als *Vorleistungen* werden alle Güter und Dienstleistungen bezeichnet, die von Dritten eingekauft werden, um im laufenden Betrieb zur Herstellung der eigenen Produkte bzw. Dienstleistungen eingesetzt zu werden. Investitionsgüter gehören nicht zu den Vorleistungen.
- Zur Erzeugung der wirtschaftlichen Leistungen wird ein bestimmtes *Arbeitsvolumen* benötigt. Dieses Volumen, die Beschäftigung, wird in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) angegeben, um Vollzeit- und Teilzeitstellen angemessen zu erfassen.
- Das Verhältnis der Zahl der Vollzeitäquivalente zur Bruttowertschöpfung wird als *Arbeitsintensität* bezeichnet. Sie ist der Kehrwert der Arbeitsproduktivität.

Direkte wirtschaftliche Bedeutung

Die direkte wirtschaftliche Bedeutung des Gastgewerbes misst die Kenngrössen für das Gastgewerbe, wie sie in der offiziellen Statistik abgegrenzt wird (Beherbergung und Gastronomie). Sie lässt sich im Wesentlichen aus bestehenden Statistiken erfassen, wobei verschiedene Quellen kombiniert werden. Dabei ist zwischen der Unternehmens- und Arbeitsstättenperspektive zu unterscheiden.

Daten zur Beschäftigung in den Branchen der Volkswirtschaft aus Unternehmens- und Arbeitsstättenperspektive werden vom BFS in der Unternehmensstrukturstatistik STATENT publiziert. Die Daten liegen in detaillierter Aufteilung pro Gemeinde vor.

Der Bruttoproduktionswert und die Bruttowertschöpfung des Gastgewerbes aus Unternehmenssicht werden vom BFS im Produktionskonto publiziert. Dabei wird jedoch nicht zwischen Beherbergung und Gastronomie unterschieden. Zur Bestimmung detaillierter Daten für die erwähnten Subbranchen wurde die Mehrwertsteuerstatistik sowie die bei Eurostat publizierte Structural Business Statistics (SBS) beigezogen. Der Bruttoproduktionswert und die Bruttowertschöpfung aus Arbeitsstättenperspektive werden aus der STATENT mittels Kennzahlen zur Arbeitsproduktivität und zum Wertschöpfungsanteil am Bruttoproduktionswert, die für die Unternehmenssicht vorliegen, berechnet.

Das Gastgewerbe ist ein wichtiger Teil der Tourismuswirtschaft. Leistungen für Gäste, die sich ausserhalb ihres gewohnten Lebensumfeldes (z.B. Wohn- oder Arbeitsort) aufhalten, gelten als touristische Leistungen. Die Bestimmung des Tourismusanteils 2018 und der Exporte des Gastgewerbes basieren vorwiegend auf Daten des vom BFS publizierten Satellitenkonto Tourismus.

Indirekte wirtschaftliche Bedeutung

Über die direkte wirtschaftliche Bedeutung hinaus ist das Gastgewerbe über vielfältige wirtschaftliche Beziehungen mit weiteren Branchen in der Volkswirtschaft verbunden. Die indirekten wirtschaftlichen Effekte des Gastgewerbes umfassen diejenigen wirtschaftlichen Aktivitäten, die vom Gastgewerbe abhängig sind. Dabei können die folgenden indirekten Effekte unterschieden werden:

- *Vorleistungseffekt:* das Gastgewerbe bezieht eine Vielzahl von Vorleistungen aus anderen Branchen, die im Zuge der eigenen Produktion weiterverarbeitet werden. Im Fall des Gastgewerbes sind dies zum Beispiel landwirtschaftliche Produkte, Nahrungsmittel und Getränke oder Handels- und Verkehrsleistungen. Die Zulieferbranchen benötigen ihrerseits diverse Vorleistungen aus anderen Branchen. Im Ergebnis löst das Gastgewerbe wirtschaftliche Aktivitäten in komplexen und zum Teil grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten aus. Die Summe dieser wirtschaftlichen Aktivitäten wird mit dem Vorleistungseffekt erfasst.
- *Investitionseffekt:* das Gastgewerbe setzt in der eigenen Produktion auch Investitionsgüter ein, die im Laufe der Zeit abgenutzt werden und von Zeit zu Zeit ersetzt werden müssen (z.B. Möbel, Küchengeräte oder Gebäude). Diese Investitionsgüter werden in branchenübergreifenden Wertschöpfungsketten produziert, was vielfältige wirtschaftliche Aktivitäten auslöst. Der «Verbrauch» von Investitionsgütern lässt sich am besten über die Abschreibungen der Branche erfassen. Die Summe dieser wirtschaftlichen Aktivitäten macht den Investitionseffekt aus.
- *Einkommenseffekt:* das Gastgewerbe und die in seinen Lieferketten eingebundenen Branchen beschäftigen Arbeitskräfte und sichern deren Einkommen. Das Einkommen wird von den Beschäftigten zum überwiegenden Teil für Konsumausgaben verwendet. Die konsumierten Güter und Dienstleistungen müssen wiederum in Wertschöpfungsketten unter Beteiligung einer Vielzahl von Branchen hergestellt werden, was weitere Vorleistungs- und Investitionseffekte auslöst. Der Einkommenseffekt erfasst die dabei entstehenden wirtschaftlichen Effekte.

Das Gastgewerbe ist über die genannten indirekten wirtschaftlichen Effekte hinaus mit weiteren Branchen verbunden. Dazu gehören das Bildungswesen und touristische Einrichtungen wie die Bergbahnen. Die wirtschaftlichen Leistungen, die über die indirekten Effekte ausgelöst werden, werden mittels Modellrechnungen ermittelt. Zur Berechnung dieser Effekte wurde das von Rütter Soceco entwickelte Input-Output-Modell *Impact_CH* eingesetzt.

Die aktuelle Schweizerische Input-Output-Tabelle 2014 bildet die Datenbasis für das Modell. Die darin abgebildeten Vorleistungen des Gastgewerbes basieren auf Daten aus anderen europäischen Ländern. Um diese Daten zu plausibilisieren und zu ergänzen, wurden im vorliegenden Projekt aggregierte Buchhaltungsdaten von Schweizer Gastrobetrieben, die vom Treuhandunternehmen Gastroconsult zur Verfügung gestellt wurden, ausgewertet. Daraus lassen sich insbesondere die Ausgaben für Nahrungsmittel, Handelsleistungen, Liegenschaftsabgaben und Mieten ableiten. Zur Berechnung des Investitionseffektes wurden die Abschreibungen des Gastgewerbes geschätzt und auf Lieferbranchen aufgeteilt. Die Schätzung der gesamten Abschreibungen basiert auf der Wertschöpfungsstatistik des BFS.

Die verbundenen Branchen Bildungswesen und Bergbahnen werden zusätzlich ausgewiesen und nicht in die Berechnung der übrigen indirekten Effekte einbezogen. Der indirekte Effekt des Bildungswesens basiert auf Statistiken des BFS zur Zahl der Auszubildenden und Studierenden (Statistik der beruflichen Grundbildung SBG-SFPI, Statistik der Lernenden SDL, Studierende und Abschlüsse der Hochschulen SHIS-studex). Die Zahl der Beschäftigten von Bergbahnen lässt sich aus der STATENT entnehmen.

Wirtschaftliche Bedeutung in den Regionen und Kantonen der Schweiz

Die Analyse der regionalen wirtschaftlichen Bedeutung stützt sich auf Beschäftigungsdaten aus der STATENT, die auf Gemeindeebene vorliegen (Arbeitsstättenperspektive). Dies ermöglicht die Analyse unterschiedlicher Raumtypologien, die vom BFS und vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) entwickelt wurden und die eine Zuordnung jeder Gemeinde zu einem bestimmten Raumtyp enthalten.

Um die wirtschaftliche Bedeutung des Gastgewerbes für die verschiedenen Gemeindetypen und Regionen zu bestimmen, wird jeweils der Anteil der (direkten) Beschäftigung im Gastgewerbe an der gesamten Beschäftigung ermittelt. Indirekte Effekte können in diesem Fall nicht einbezogen werden.

Die direkte wirtschaftliche Bedeutung des Gastgewerbes für die Kantone wird anhand der Bruttowertschöpfung und der Beschäftigung gemessen. Daten zur Zahl der Beschäftigten sind in der STATENT vorhanden. Die Wertschöpfungsdaten aller Schweizer Branchen werden zum einen aus Beschäfti-

gungsdaten mittels Kennzahlen zur Arbeitsproduktivität berechnet. Zum anderen werden die Ergebnisse auf die aggregierten kantonalen Wertschöpfungsdaten des BFS abgestimmt. Regionale Unterschiede bei der Arbeitsproduktivität im Gastgewerbe orientieren sich an den Lohnunterschieden, da im Gastgewerbe die Bruttolöhne zwischen 80% und 90% der Bruttowertschöpfung ausmachen.

Die indirekte wirtschaftliche Bedeutung des Gastgewerbes für die Kantone wird mittels Impact-Modell für die Schweiz bestimmt und anschliessend auf die Kantone verteilt. Je nach Branche kommt dabei ein spezifischer Verteilungsschlüssel zum Einsatz, der einerseits einbezieht, in welchen Kantonen die gastgewerbliche Nachfrage nach Vorleistungen und anderen Gütern entsteht und andererseits, in welchen Kantonen die vom Gastgewerbe oder seinen Beschäftigten nachgefragten Güter produziert werden.

Die Bedeutung des Gastgewerbes für den Schweizer Arbeitsmarkt

Um die Bedeutung des Gastgewerbes für den Schweizer Arbeitsmarkt ermitteln zu können, werden je nach inhaltlicher Zielsetzung andere offizielle Datenquellen zur Auswertung beigezogen. Die Datenquellen können sich zudem in Bezug auf die Methodik, die Bezugsgrösse, die Referenzperiode und das Aggregationsniveau unterscheiden. Weiter kann zwischen Inland- und Inländerkonzept unterschieden werden. In Tabelle 2 sind die verschiedenen Datenquellen dargestellt.

Tabelle 2: Übersicht über Datenquellen für die Analyse der Beschäftigung im Gastgewerbe

Datensatz	Methodik	Bezugsgrösse	Referenzperiode	Verwendung
Beschäftigungsstatistik (BESTA)	Stichprobe (Unternehmen)	Beschäftigte	Quartal	Teil-/ Vollzeitbeschäftigung, Veränderung nach Quartalen
Grenzgängerstatistik (GGS)	Vollerhebung (Synthesestatistik)	Erwerbstätige	Quartal	Angaben zu Grenzgängern, Erwerbstätigen nach Aufenthaltsstatus
Lohnstruktur-erhebung (LSE)	Stichprobe (Unternehmen - Inlandkonzept)	Beschäftigte (ohne Lernende)	Jahr	Grundlage für Auswertungen zu Löhnen
Schweizerische Arbeitskräfte-erhebung (SAKE)	Stichprobe (ständige Wohnbevölkerung)	Erwerbstätige	Quartal / (Jahr)	Erwerbstätige nach Aufenthaltsstatus, Nationalität, Altersstruktur, Erwerbsstatus, Ausbildung, beruflichem Hintergrund
Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)	Vollerhebung (Unternehmen / Arbeitsstätten)	Beschäftigte	Jahr	Übersicht über Beschäftigte (Geschlecht)
Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI)	Vollerhebung (Registerauswertung)	Lernende	Jahr	Angaben zu Lernenden (Abschlüsse, Lehrverträge)
Zentrales Migrationssystem (ZEMIS)	Vollerhebung	Erwerbstätige	Jahr (Durchschnitt)	Angaben zu Kurzaufenthaltern (< 12 Monate)

Quelle: Darstellung Rütter Soceco

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) bildet die Datengrundlage für eine Vielzahl von Indikatoren wie beruflicher Hintergrund, Qualifikation und die Angaben zu den Selbstständigen. Zum Teil sind die Informationen der SAKE bereits öffentlich zugänglich; andere Indikatoren wurden mithilfe der Mikrodaten berechnet. Je nach Auswertung und bestehender Datenlage werden alle Erwerbstätigen, nur die Erwerbstätigen aus der ständigen Wohnbevölkerung, erwerbstätige Arbeitnehmende (ohne Lehrlinge und Selbstständige) oder nur Selbstständige berücksichtigt. Für die Auswertungen werden die Jahresdaten verwendet.

Da es sich bei den SAKE-Daten um Angaben aus einer Stichprobenerhebung aus der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz handelt, werden die Werte jeweils auf die Schweizer Bevölkerung hochgerechnet. Jahresdaten, bei denen die Fallzahl der Befragten unter 50 liegt, werden in Klammern angegeben. Aufgrund der kleinen Fallzahl sind diese Daten mit Vorsicht zu interpretieren. Fallzahlen kleiner als fünf dürfen gemäss den Datenschutzbestimmungen des BFS nicht publiziert werden.

Die Branchen Gastronomie und Beherbergung sind in der SAKE zum Wirtschaftszweig Gastgewerbe zusammengefasst und können nicht einzeln ausgewiesen werden.

